

## Liebe Leserin, lieber Leser

Zum Jubiläum «20 Jahre Gassenarbeit in Luzern» hat der Verein Kirchliche Gassenarbeit zusammen mit der GaZ-Redaktion beschlossen, ein Extrablatt zu gestalten, das gratis verteilt wurde. Und das mit grosser Resonanz. Frauen und Männer aus der Politik und der Kirche haben darin Kolumnen zur Menschenwürde, zur Nächstenliebe und anderen Themen geschrieben. Auch wir von der Gasse durften von unseren Erlebnissen in den letzten zwanzig Jahren berichten.

Am 22. Oktober wurde dann im Lukassaal und einem Zelt im Vögelgärtli ein würdiges Jubiläumsfest gefeiert. Für Ihr Interesse am Extrablatt und am Jubiläum sowie Ihre Grosszügigkeit gegenüber dem GaZ-Verkaufsteam und dem Verein möchten ich mich ganz speziell bedanken.

Wir von der GaZ-Redaktion sind weiterhin bemüht, Ihnen eine spannende und informative Zeitung zu bieten. Wir möchten Themen aufgreifen, die für uns von der Gasse wichtig sind, auch eine Prise Humor darf natürlich nicht fehlen. Besonders beschäftigt uns in diesen Wochen die Diskussion um den Fixerraum im Geissmättli und damit verbunden auch das Image des Drogensüchtigen in der Luzerner Bevölkerung.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der GaZ-Lektüre und eine frohe Weihnachtszeit  
*Dominik*

## Inhaltsverzeichnis

Seite 1/3: Der Fixerraum steht im Mittelpunkt des Interviews mit Sozialdirektor Ruedi Meier. Auch der Arbeitsmarkt wird thematisiert.

Seite 2: In der neuen Kolumne «Danis Denkkettel» zettelt ein gewisser Schorsch von seinem Fenster aus einen folgenschweren Streit an.

Seite 4/5: In der ersten Folge der Serie «Sucht in der Gesellschaft» stehen Genussmittel der verschiedenen Kulturen im Mittelpunkt.

Seite 6: Im Lukassaal und im Vögelgärtli-Festzelt wurde das Jubiläum «20 Jahre Gassenarbeit in Luzern» gebührend gefeiert.

Seite 7: Ein Luzerner gerät unter Mordverdacht und ist mit der Situation ziemlich überfordert. Jetzt stellt er Fragen an die Polizei.

Seite 8: Liebeskummer, Banküberfall, spanische Gefängnisse und eine Drogenkarriere: Das Leben eines Luzerners in drei GaZ-Folgen.

# Angstgegner



Der Fixerraum im Geissmättli brächte sowohl für die Drogensüchtigen als auch für die Luzerner Bevölkerung Vorteile.

Foto: ym/Montage: GaZ

*Die scheinbar endlose Diskussion um den Fixerraum hat die Drogensüchtigen in den letzten Monaten zum Stadtgespräch gemacht. Sozialdirektor Ruedi Meier sagt im Interview, warum Luzern einen Fixerraum braucht und wie sich das Image des Junkies verändert hat.*

*Das Kulturmagazin hat Ihnen kürzlich einen offenen Brief geschrieben und leicht ironisch vorgeschlagen, man könnte doch den Luzerner Touristenbus mit einem Extrawagen „For junkies only“ ins Geissmättli fahren lassen. Ruedi Meier, ist die Stimmung wirklich so schlimm, dass man die Drogensüchtigen am liebsten in einem Bus oder gar durch einen Tunnel ins St.-Karli-Quartier lotsen will?*

**Ruedi Meier:** Ich muss als erstes festhalten, dass sich dieses Quartier nicht anders wehrt, als sich andere Luzerner Quartiere widersetzen würden. Mit einem Fixerraum verbindet man Bilder von Anhängungen von verwahrlösten Gassenleuten, von Hunden, von Lärm, einfach Bilder von alten Drogenszenen. Darum kommen diese Ängste auf. Ich möchte nicht einfach je-

manden abqualifizieren, nur weil er Angst hat. Allerdings habe ich viele positive Rückmeldungen, die sich für einen Fixerraum aussprechen. Die Stimmung ist also insgesamt recht positiv.

*Wenn wir jetzt aber den Vergleich mit der Gasse Chuchi ziehen, die in Luzern als Sammelbecken für randständige Menschen gilt, ist es doch erstaunlich, dass aus dem Tribtschen-Quartier nur sehr wenige Schwierigkeiten und Reklamationen bekannt sind. Warum greift man nicht auf diese Erfahrungen zurück?*

**Ruedi Meier:** Quartiere, die Erfahrungen mit Institutionen aus der Schadensminderung haben, verlieren mit der Zeit die Ängste, weil man lernt, miteinander zu leben. So wurde 1994 der Fixerraum ausge-

rechnet im Hirschmatt-Quartier, wo er gelegen war, angenommen. Ängste kann man nur durch gute Information und durch positive Erlebnisse abbauen.

*Das Quartier spricht davon, eine Volksinitiative zu starten. Wie lange würde das den Projektstart hinauszögern?*

**Ruedi Meier:** Im November wurden die Petition und die Baubewilligungen vom Stadtrat behandelt, also könnte das Geissmättli schon im Januar oder anfangs Februar eröffnet werden. Es gibt aber noch zwei Hindernisse: Eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht, der aber die aufschiebende Wirkung entzogen werden könnte, oder dann aber eine städtische Initiative. Und in diesem Fall würde es der politische Anstand verlangen, dass wir abwar-

ten, bis diese erledigt ist. Für die Sammlung würden rund zwei Monate verstreichen, bis zur Abstimmung jedoch acht bis zehn Monate.

*Müssen wir zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass die Initiative gestartet wird?*

**Ruedi Meier:** Das weiss ich jetzt noch nicht. Der Stadtrat hat in der Petitionsantwort dem Quartierverein für eine allfällige Weiterführung nach dem Versuch eine Volksabstimmung in Aussicht gestellt. Zuerst also Erfahrungen mit dem Versuch sammeln, nachher das Volk entscheiden zu lassen.

*Wie würde eine Initiative auf politischer Ebene behandelt?*

**Ruedi Meier:** Zum jetzigen Zeitpunkt ist anzunehmen, dass Sie vom Stadtrat und Grosstadtrat zur Ablehnung empfohlen würde. Beide haben sich zumindest für einen Versuch ausgesprochen.

*Wir haben Angst, dass die Eröffnung auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Noch nie waren wir so nahe dran. Unsere Hoffnungen sind im Sinkflug.*

**Ruedi Meier:** Mein Vorschlag: Tut eure Enttäuschung öffentlich kund, denn die vorgeschlagene Lösung stellt meines Erachtens eine Win-Win-Situation dar, sowohl die



## Ruedi Meier

- Stadtrat und Sozialdirektor seit 2000
- 1. April 1952, verheiratet, zwei Töchter (16 und 20)
- Historiker/Museumsfachmann lic. phil. I
- Grünes Bündnis, früher Grossrat und Grosstadtrat, aktiver Gewerkschafter
- Stubenhocker, Büchernarr, grosser Geniesser und Zuschauer von Sport- und Kulturveranstaltungen (von Fussball bis Mozart und Blues)
- Statt Wasser und Brot: Rotwein, Bier, Käse und Brot, Äpfel (alles mit Mass)

Tauchen Sie ein!  
**WWW.dod.ch**

DRUCKEREI DODERMATT AG

Dorfstr. 2, CH-4103 Dallenwil  
Telefon 041 429 79 00, Telefax 041 429 79 01  
www.dod.ch, info@dod.ch